

Ein seltenes Schwalbennest.

Von A. Kainner, Professor.

Die Rauchschalbe (*Hirundo rustica* L.) baut in der Regel ihr Nest an einer vor Regen und Wind geschützten Stelle des Vordaches, Gesimses, oder an einem Tragbalken des Stalles und drgl. in Form einer viertel Kugel, die nach oben ganz offen und in der Mulde mit weichen Stoffen ausgekleidet ist. Am Nest erkennt man noch die einzelnen Portionen des mit Speichel vermischten Morastes, wie sie nach einander angeklebt wurden.

Eine abweichende Form des Nestes der Rauchschalbe gelangte durch Schenkung des Alzener Pfarrers Herrn Karl Montsch in den Besitz des Museums des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften.

Es wurde in Alzen über einem oben offenen Stall gefunden, dessen Dach nur noch wenige Ruten und Reiser behalten und war dort an einen lotrecht herabhängenden Zweig angebaut. (S. d. Reproduktion.) Es ist infolge der besondern Situation von der gewöhnlichen Gestalt ganz abweichend gebaut, indem sich von der oben offenen Nestmulde entlang des Astes ein langer kegelförmiger Fortsatz herunter zieht, der dem Nest den Mangel einer genügend grossen und breiten Haftfläche durch diesen konsolartigen Unterbau ersetzt. Wir haben hier meines Erachtens eine der Urformen des Schwalbennestes vor uns aus jenen Zeiten, als diesen Tieren die menschlichen Wohngelegenheiten noch nicht zur Verfügung standen und sie sich entweder an Felsen oder Zweigen ansiedeln mussten. Dergleichen von der gewöhnlichen Form abweichende Nester der Rauchschalbe sind hie und da noch gefunden worden. So berichtet Chernelházi Chernel István im »Magyarországi madarai« von einem auf der Csepel-Insel in der Astgabel einer Robinie gefundenen von der Gestalt eines Finkennestes aus gewöhnlichem Materiale erbauten und von einem zweiten, welches hier in Siebenbürgen zwischen

Ranken des wilden Weines hing und bei der Milleniums-Ausstellung von der k. ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft ausgestellt war. Es wird von demselben Autor auch berichtet, dass ein solches Nest an einem ausgestopften Raubvogel, der an einer Wand hing, angebaut war und nachdem



Schwalbennest.

die Partei mit dem Raubvogel und -Nest die Wohnung gewechselt, das Schwalbenpärchen ihnen dorthin nachgefolgt sei, obgleich die neue Wohnung nicht gerade nahe lag. Dieser Ortswechsel scheint den Tieren übrigens nicht Sorge zu machen, da selbst in einem auf der Strecke Heide—Büsum verkehrenden Eisenbahnwaggon Schwalben brüteten. In Dr. Kurt Flörickes »Jahrbuch der Vogelkunde« berichtet Wängler über ein Rauchschalbenest, welches er in ein Hirschgeweih eingebaut fand, das im Gastzimmer eines Wirtshauses in Oberösterreich aufgehängt war und nach

Baumgärtner haben Schwalben sämtliche in

einem Vorzimmer befindliche Rehgehörne so verbaut, dass nur noch deren Zacken herausragen.

Nach Schenk baut die Rauchschalbe im Hortobágy, in der Gegend von Debrecen, ihr Nest vielfach an die Innenwand der grossen Ziehbrunnen, da in dieser Steppe die Nistgelegenheiten nur sehr spärlich vorhanden sind.

Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, dass die Rauchschwalbe der Umgebung ihr Nest anzupassen versteht.

Dass dies Alzener Schwalbenpärchen sein Nest an einem vertikal herabhängenden Zweige befestigte, erkläre ich mir auf folgende Weise. Es muss wohl vor Einsturz des Daches sein Nest unter dem geschützten Reisigdache desselben, nun verödeten Stalles gehabt haben. Da diese Tiere sich, sobald ihr Nest zerstört wurde, mit Vorliebe genau wieder an derselben Stelle ansiedeln, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, dass sie sich am ehemaligen Orte ihres Brutplatzes auf diese Weise dem neuen Milieu anpassen.

Herr Dr. D. Cz ek e l i u s hat mich auf mehrere Schwalbenester der Hausschwalbe (*Chelidon urbica* L.) aufmerksam gemacht, die er in Hermannstadt an den Tragpendeln der elektrischen Ganglampen wiederholt gefunden. Dieselben sind auch, wie sonst, an der Decke befestigt, jedoch um die eiserne Tragstange gebaut und zum Teil bedeutend grösser, als die normalen.

Bezüglich der Reparatur von schadhaft gewordenen Nestern möchte ich noch hinzufügen, dass v. Zeyk an einem Rauchschwalbennest bemerkte, dass die Besitzer desselben, weil es oben sich ablöste, in der Art auszureparieren versuchten, dass sie die Fuge mit weichem Baumaterial zu verschmieren begannen. Doch konnten sie dadurch die Loslösung nicht verhindern. In der Regel baut die Rauchschwalbe in zirka 8 Tagen an derselben Stelle ein neues Nest. An der Arbeit beteiligen sich beide Geschlechter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Kamner Alfred

Artikel/Article: [Ein seltenes Schwalbennest. 89-91](#)